



An den Grossen Rat

11.5244.02

ED/P115244
Basel, 18. September 2013

Regierungsratsbeschluss
vom 17. September 2013

Anzug Sibel Arslan betreffend «Förderung der Velokultur bei Migrantinnen und Migranten»

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 16. November 2011 den nachstehenden Anzug Sibel Arslan dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„In der Stadt Basel sind die Mobilität und die Velokultur wichtige Themen, welche die Gesamtbevölkerung interessieren. Die politischen Akteure sowie der Regierungsrat setzten die Förderung der Velokultur wiederholt auf den politischen Kalender.

Der Politikplan 2009-2012 des Kantons Basel-Stadt hält im Bereich "Mobilität" als Ziel fest: "In der Stadt bewegen sich die Menschen vorwiegend zu Fuss und mit dem Velo." (Politikplan 2009-2012, Mobilität, S. 66).

Dieses Ziel ist berechtigt, ist doch der Langsamverkehr jene Verkehrsform, die sich am günstigsten auf die städtische Lebensqualität auswirkt: Wer Velo anstatt Auto fährt, schont die Luftqualität, spart Energie, kommt in der Stadt schneller vorwärts und fördert seine Gesundheit. Bereits 30 Minuten Velo fahren täglich wirken sich positiv auf die Gesundheit aus. Velofahrende sind zudem leistungsfähiger und fehlen seltener bei der Arbeit.

Veloförderung bedeutet somit gleichzeitig mehr Arbeitsleistung in der Wirtschaft und in der Schule und weniger Kosten im Gesundheitswesen.

Auch im Bereich "Sport" setzt der Politikplan 2009-2012 des Kantons Basel-Stadt als Ziel fest: "Der Anteil der sich regelmässig aktiv bewegenden Bevölkerung steigt. Die Integrations- und Präventionsmöglichkeiten des Sports werden gezielt genutzt." (Politikplan 2009-2012, Sport, S. 76).

Im Bereich "Kinder, Jugendliche und Familie" wird zum Ziel gesetzt "Kinder und Jugendliche erhalten Unterstützung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die Lebensqualität von Familien wird verbessert." (Politikplan 2009-2012, Kinder, Jugendliche und Familien, S. 77).

All diese Punkte sind sinnvolle und präventiv nützliche Ziele. Leider wird aber eine Grauzone übersehen – die Bevölkerungsgruppe, welche einen Migrationshintergrund hat und zu grossen Teilen mit der Velokultur nicht vertraut ist. Die Eltern in solchen Familien können ihren Kindern die Bedeutung und die Regeln des Velofahrens, sei es aus gesundheitlichen oder sei es aus praktischen Gründen, nicht beibringen, weil sie weder selber in ihrem Ursprungsland Velo gefahren sind, noch die Regeln im Strassenverkehr kennen, so dass sie es ihren Kindern

beibringen könnten. Das Velofahren hat kulturell bedingt eine andere Bedeutung. Da die Kinder nicht mit diesem Thema aufwachsen, ist es für viele später auch sehr schwierig, auf das Velo umzusteigen oder es selber zu lernen.

Deshalb ist es wichtig, dass diese Bevölkerungsgruppe über die Vorteile, Bedeutung und Entwicklung des Velos aufgeklärt wird und die Kinder in diesen Familien schon im jungen Alter über das Velofahren informiert werden.

Investitionen in diese Richtung sind von Vorteil. Wenn die Kinder in den jungen Jahren nicht lernen Velo zu fahren, lernen sie es erfahrungsgemäss später nicht mehr.

In diesem Zusammenhang bitten die Unterzeichnenden den Regierungsrat, zu prüfen und zu berichten ob:

- Kindern im Vorschulalter in den Kindergärten das Velofahren gelernt werden kann,
- im Rahmen der Freizeitangebote, Robi-Spielplätze und/oder Robi-Spielaktionen den Kindern das Velofahren und die Velonutzung beigebracht werden kann,
- in der Primarschulstufe, analog zum Schwimmunterricht, das Velofahren gelernt werden kann,
- im Turnunterricht entsprechende Lektionen eingebaut werden können,
- wie diese Familien informiert und motiviert werden können,
- wie die Migrationsorganisationen, z.B. Migrationsvereine, in diese Aufklärungsarbeit einbezogen werden können.

Sibel Arslan, Jörg Vitelli, Annemarie Pfeifer, Brigitta Gerber, Helen Schai-Zigerlig, Bülent Pekerman, Mehmet Turan, Andreas Albrecht, Mustafa Atici, Urs Müller-Walz, Jürg Meyer, Talha Ugur Camlibel, Mirjam Ballmer, Atilla Toptas, Patrizia Bernasconi“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Allgemeine Bemerkungen

Es gibt zahlreiche Gründe, die dafür sprechen, das Velofahren zu fördern. Velo fahren ist gesund und zugleich eine umweltfreundliche Art der Fortbewegung. Es liegt daher im allgemeinen Interesse, dass möglichst viele Menschen Velo fahren und sich damit sicher im Verkehr bewegen können.

Solange ein Kindervelo noch eine Anschaffung war, die sich nur wenige leisten konnten, waren Kinder aus finanziell schlechter gestellten Familien benachteiligt, früh Velo fahren zu lernen. Heute spielen diese Anschaffungskosten nur eine sehr untergeordnete Rolle, weil es verschiedene Möglichkeiten gibt, sehr günstig verkehrstaugliche und altersadäquate Spielgeräte oder Velos zu erwerben. Inzwischen stehen andere Hindernisse im Vordergrund. Damit ein Velo als Verkehrsmittel genutzt werden kann, sind zwei unterschiedliche Fähigkeiten erforderlich. Zunächst müssen Kinder lernen, die Fahrtechnik zu beherrschen. Sobald sie das Gleichgewicht halten und das Fahrzeug sicher in der Spur halten können, müssen sie die nötige Sicherheit im Strassenverkehr erwerben. Der erste Schritt kann durchaus im Vorschulalter erfolgen. Der zweite Schritt ist erst im fortgeschrittenen Schulalter empfehlenswert. Dazu besteht eine Reihe von Massnahmen.

Unsere Integrationsstrategie geht davon aus, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt im gleichen Masse Zugang zu staatlichen Angeboten haben sollen. Es ist heikel, speziell für die Gruppe der Migrantinnen und Migranten besondere Angebote bereit zu stellen. Dies widerspricht etwas der Philosophie, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner unseres Kantons, unabhängig von der Nationalität selbstständig sind und ihre Bedürfnisse einzeln oder als Gruppen zum Ausdruck bringen können. Es darf nicht sein, dass – wie beim zur Diskussion stehenden Thema – Migrantinnen und Migranten zu Objekten staatlicher Hilfsbereitschaft werden. Auch gilt es mit Blick auf die übrige Bevölkerung und deren mögliche Reaktion, Sonderbehandlungen von Migrantinnen und Migranten zu vermeiden.

2. Erwerb der Fahrtechnik

Das Velo ist ein Einspurfahrzeug mit einer komplexen Fahrdynamik. Während ein geschobenes Velo der Richtung folgt, in die der Lenker eingeschlagen wird, verhält sich ein schnell fahrendes Velo anders. Hier sind es überwiegend die Kreiselkräfte, die ausgelöst über Lenkimpulse Spurhaltung, Gleichgewicht und Richtungsänderung bewirken. Ein Velo zu beherrschen, setzt einen entsprechend komplexen Lernprozess und intensives Üben voraus. Damit Kinder auf spielerische Weise die Voraussetzungen der Fahrtechnik erwerben können, benötigen sie:

- Ein geeignetes Spielgerät, das der Fahrdynamik des Velos nahek kommt,
- ein geeignetes Übungsgelände, wo Fehler und Stürze wenig Gefahren mit sich bringen und
- eine Anleitung, um Fehler zu erkennen und auszugleichen.

Inzwischen sind Spielgeräte, die der Fahrdynamik des Velos nahek kommen, auch im Vorschulalter schon weit verbreitet. Preisgünstig und weit verbreitet sind Trottinette, mit denen Kinder Spurhaltung und Gleichgewicht üben. Tagesheime und Kindergärten verfügen häufig über weitere Spielgeräte, auf denen Kinder sich auf zwei Rädern rollen lassen und fortbewegen können. Die Anforderungen an ein Übungsgelände sind mit diesen Fahrzeugen auch wesentlich kleiner als die Anforderungen, die sich bei einem Velo stellen, dessen Radius und Geschwindigkeit tendenziell grösser ausfallen.

Abgesehen von kulturellen Vorbehalten, die beim Erwerb der Fahrtechnik ebenfalls eine Rolle spielen können, ermöglichen diese Spielgeräte heute wohl fast allen Vorschul- und Kindergartenkindern, Grundkenntnisse in der Fahrtechnik von Einspurfahrzeugen zu erwerben. Im Vergleich zu der Zeit, in der viele Kinder das Fahren erstmals auf dem Velo von Erwachsenen üben konnten, haben sich die Voraussetzungen hier daher stark verbessert.

Die Sensibilität in den Tagesheimen und Kindergärten gegenüber Bewegungseinschränkungen von Kindern hat sich überdies in den letzten Jahren stark erhöht. Mit gezielten Programmen und Weiterbildungen werden die Betreuungspersonen angeleitet, die Bewegungsbedürfnisse von Kindern wahrzunehmen, Einschränkungen zu erkennen und die Mobilität und das Gleichgewicht mit spielerischen Methoden zu fördern. Hervorzuheben ist das Programm «Burzelbaum», das nach erfolgreicher Umsetzung in den Kindergärten nun in adaptierter Form in den Tagesheimen durchgeführt wird. Dazu findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaften und dem Sportamt statt, die das Programm lanciert haben. In der Primarschule ist ein «Sportcheck» eingeführt worden, mit dem die Förderprogramme auf ihre Wirksamkeit geprüft und Verbesserungen eingeleitet werden können. Der Regierungsrat geht daher davon aus, dass spätestens im Kindergarten erkannt und angesprochen wird, wenn ein Kind nicht Velo fahren kann.

3. Erwerb von Verkehrssicherheit

Im Gegensatz zur Situation vor Jahrzehnten sieht der Regierungsrat heute nicht den Erwerb grundlegender Fahrtechniken, sondern den Erwerb von Verkehrssicherheit als grösste Herausforderung. Verkehrssicherheit lässt sich nur durch Erfahrungen erwerben, die man durch eine Teilnahme am Verkehr erwirbt. Je nach Wohnquartier ist die Vorstellung für Eltern mehr oder weniger beängstigend, ihr Kind auf dem Velo als Verkehrsteilnehmende zu sehen. Je nach Alter bestehen unterschiedliche Massnahmen, Kinder mit dem Velo auf die Teilnahme am Verkehr vorzubereiten und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

3.1 Kindergarten

Kindergartenkinder sind auf einem Velo als Verkehrsmittel auf der Strasse überfordert und gefährdet. Aus der Sicht der Verkehrsprävention besteht daher auch kein Bedarf, Kindergartenkinder mit dem Velo auf die Teilnahme am Verkehr vorzubereiten.

3.2 Primarschule

Velofahrunterricht in der Primarschule Basel-Stadt gibt es seit über 40 Jahren. Er wird noch heute regelmässig und flächendeckend durchgeführt. Der Einstieg ins Velofahren beginnt in der zweiten Primarklasse. Alle dritten und vierten Primarklassen absolvieren im Verkehrsgarten einen praktischen Velofahrunterricht, bei dem mit altersgerechten Übungen das richtige und sichere Verhalten im Strassenverkehr eingeübt wird. Die Erfahrungen zeigen, dass etwa die Hälfte aller Kinder in diesem Alter noch nicht genügend Verkehrssicherheit erworben hat, um sich selbstständig im öffentlichen Strassenverkehr zu bewegen.

3.3 Orientierungsschule

In der Orientierungsschule führt die Verkehrsprävention flächendeckend die sogenannten Verkehrssicherheitstage durch. Dieser praktische Velofahrunterricht findet im Umfeld der eigenen Schule und dadurch auch im direkten Wohnquartier der Schülerinnen und Schüler statt. Es besteht die Möglichkeit, sie auf schwierige oder auch gefährliche Örtlichkeiten aufmerksam zu machen und an Ort und Stelle das richtige und sichere Verhalten zu üben.

Insbesondere an der Orientierungsschule gibt es einige Lehrpersonen, die mit ihren Klassen Ausfahrten und Lager mit dem Velo durchführen oder Schulen, die ihren Sporttag mit der Disziplin Velofahren anreichern. Dies flächendeckend für alle zur Pflicht zu machen, ist aber nicht notwendig.

3.4 Weiterbildungsschule (WBS)

Die WBS Leonhard hat ein eigenes «Veloprojekt». In der ersten Schulwoche gehen hier die ersten Klassen mit den Schülerinnen und Schülern Velo fahren. Es existiert ein Klassenset mit gewarteten Fahrrädern, Windjacken und Velohelmen. Die Gelegenheit für Veloausflüge wird auch immer wieder während des ganzen Schuljahrs genutzt. Es ist ein Teil der Bewegungsförderung im Schulhaus WBS Leonhard.

3.5 Projekt «Hallo Velo»

Das Sportamt unterhält für das Projekt «Hallo Velo» 30 Velos. Diese stehen dem Verein «Vereinigung interessierter Personen Erlenmatt (V.i.P.)» auf der Erlenmatte für einen betreuten Verkehrsgarten für Kinder kostenlos zur Verfügung. Gerade in diesem Quartier mit einem hohen Anteil der Migrationsbevölkerung wird dieses Angebot rege benutzt. Weitere Trainings finden auf der Kunsteisbahn Margarethen oder dem Kasernenareal statt, die sich beide ideal als Übungsgelände eignen. Das Projekt «Hallo Velo» organisiert auch Tagesferienangebote, die in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Bürgerlichen Waisenhaus im Wettsteinquartier realisiert wurden.

3.6 Sportunterricht

Selbstverständlich besteht im Sportunterricht die Möglichkeit, für die Kinder einen Geschicklichkeitsparcours aufzustellen, wo eine Verbesserung ihrer Motorik und des Gleichgewichtsgefühls trainiert werden kann. Für kleine Kinder ist auch in diesem Fall das Trottnett die bessere und auch sicherere Variante als ein Velo. Die Unfallgefahr beim Velofahren im Sportunterricht ist zu gross und der Aufwand für die Instandhaltung und Unterbringung von Velos ist enorm. Aufgrund der Sicherheit (Sturzgefahr) müsste jedes Kind die Übungen mit einem Velohelm absolvieren.

ren. Nicht jedes Kind besitzt einen Velohelm. Die finanziellen Auslagen für entsprechende Velos (Ankauf, Ersatz und Reparatur) wie auch für Velohelme sind für den Kanton Basel-Stadt hoch.

3.7 Erwachsene

Die Vereine «Gsünder Basel» und «Pro Velo beider Basel» führen gemeinsam spezielle Velofahrkurse auch für erwachsene Migrantinnen und Migranten durch, was sich wiederum förderlich auf deren Kinder auswirken kann. Diese Kurse werden in den Verkehrsgärten Wasgenring und Erlenmatt, aber auch auf dem Areal der Kunsteisbahn Margarethen organisiert. Das Sportamt unterstützt diese Angebote finanziell.

Die Velofahrkurse werden seit dem Jahr 2010 auch von der Fachstelle «Fachstelle Diversität und Integration» in der Kantons- und Stadtentwicklung im Rahmen der Projektförderung finanziell unterstützt. Diese Kurse sollen auch in Zukunft weitergeführt werden.

4. Veloförderstrategie des Bau- und Verkehrsdepartments (BVD)

Die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs ist ein wichtiger Bestandteil der Basler Verkehrspolitik und ein wesentliches Element zur Reduktion des motorisierten Strassenverkehrs gemäss Umweltschutzgesetz. Der Regierungsrat unterstützt die Förderung des Velofahrens von Kindern und Jugendlichen. Die Eltern sollen ihre Kinder bei der selbstständigen Velonutzung unterstützen.

Zusammen mit dem Bundesamt für Strassen führt das BVD eine Pilotstudie durch, um die Ursachen für den abnehmenden Gebrauch des Velos zu erkennen und Massnahmen für die Förderung zu erarbeiten. Erste Projekte zur Veloförderung bei Kindern und Jugendlichen wurden bereits umgesetzt, weitere sollen folgen.

5. Zur Beantwortung der Fragen

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat die folgenden Fragen zu prüfen und dazu zu berichten:

Kann Kindern im Vorschulalter in den Kindergärten das Velofahren gelernt werden?

Kinder werden im Vorschulalter und im Kindergarten unterstützt, sich grundlegende Fahrtechniken zum Velofahren anzueignen. Für diese Alterskategorie ist als Spielgerät allerdings ein Trottnett häufig die bessere Wahl als das Velo. Gemäss Erfahrungen lernen Kinder, die bereits ein Trottnett gefahren sind, viel schneller mit einem Velo umzugehen. Das Gleichgewichtsgefühl ist massiv besser als bei Kindern, welche nie eine Trottnett besaßen. Dort, wo die Platzverhältnisse für ein Velo ungünstig sind, ist eine Trottnett daher eine gute Alternative. Kinder mit einem guten Gleichgewichtsgefühl sind sicherer unterwegs.

Kann Kindern im Rahmen der Freizeitangebote, Robi-Spielplätze und/oder Robi-Spielaktionen den Kindern das Velofahren und die Velonutzung beigebracht werden?

Auch im Rahmen der Freizeitangebote bestehen viele Möglichkeiten, Kinder beim Erwerb und beim Ausbau von Fahrtechniken zu unterstützen. Grundsätzlich trägt jedes Training vom Gleichgewichtssinn, der Bewegungskoordination und der Reaktionsfähigkeit dazu bei, sich auch auf einem Velo sicherer zu fühlen. Häufig sind Kinder in den Robi-Spielaktionen aber bereits in einem Alter, wo Aspekte der Verkehrssicherheit die grössere Herausforderung bilden. Hierfür eignen sich im Zusammenhang mit den verschiedenen Schulstufen die angesprochenen Massnahmen.

Kann in der Primarschule, analog zum Schwimmunterricht, das Velofahren gelernt werden?

Wie angesprochen, bestehen abgestimmte Massnahmen, die Verkehrssicherheit von Kindern im Zusammenhang mit den verschiedenen Schulstufen zu erhöhen. Für den Erwerb grundlegender Fahrtechniken ist der Klassenzusammenhang wohl weniger geeignet. Bei Kindern, denen grund-

legende Fahrtechniken fehlen, geht der Regierungsrat davon aus, dass Lehrpersonen die Eltern ansprechen und auf Möglichkeiten hinweisen, diese zu erlernen.

Können im Turnunterricht entsprechende Lektionen eingebaut werden?

Wie angesprochen ist der Turnunterricht weniger geeignet, Fahrtechniken zum Velofahren zu vermitteln.

Wie können diese Familien informiert und motiviert werden?

Das grösste Hindernis bei dem Erwerb von Verkehrssicherheit auf dem Velo sind Ängste von Eltern, ihre Kinder am Verkehr teilnehmen zu lassen. Mit Aktionen wie «Sicherer Schulweg» und ähnlichen Massnahmen sollen solche Ängste abgebaut werden.

Können Migrationsorganisationen (z.B. Migrationsvereine) in diese Aufklärungsarbeit einbezogen werden?

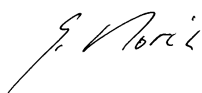
Die Regierung geht nicht davon aus, dass Kinder von Migrantinnen und Migranten heute besonders auffallen, was die Nutzung des Velos angeht. In Einzelfall scheint es effizienter, wenn Eltern von Kindern, die nicht Velo fahren können, von den Lehrpersonen direkt angesprochen werden. Die angesprochenen Ängste, die ein Haupthindernis bilden, Verkehrssicherheit zu erwerben, sind in allen Bevölkerungskreisen verbreitet.

Im Rahmen der Projektförderung der Fachstelle «Diversität und Integration» können Migrationsvereine sogenannte Informationsmodule buchen, um sich einfach und direkt bei Fachpersonen über verschiedene Alltagsbereiche zu informieren. In diesem Katalog enthalten ist das Modul «Strassenverkehr». Das Modul wird von der Kantonspolizei, Ressort Verkehrsprävention durchgeführt und enthält unter anderem folgende Inhalte: «Sicher im Verkehr», «Soll mein Kind mit dem Velo zur Schule», «Fragen und Regeln im Strassenverkehr mit Auto, Velo, Motorrad und zu Fuss». Die Informationsmodule sind bei den Migrationsvereinen bekannt und beliebt und die Information erreicht auf diese Weise auch schwer erreichbare Zielgruppen. Die Fachstelle «Diversität und Integration» unterstützt die Durchführung finanziell.

6. Antrag

Der Regierungsrat unterstützt das Anliegen des Anzugs. Es besteht bereits ein Bündel von Massnahmen. Heute gilt der Erwerb von Verkehrssicherheit als die grössere Herausforderung als der Erwerb von Fahrtechniken. Aufgrund der Entwicklung und Verbreitung geeigneter Spielgeräte können grundlegende Fahrtechniken heute auf verschiedene Weise spielerisch vermittelt werden. Um den Erwerb von Verkehrssicherheit zu unterstützen, besteht eine bewährte Palette von Massnahmen und Aktivitäten. Dabei spielen die verschiedenen Schulstufen eine wichtige Rolle, wodurch auch Kinder mit Migrationshintergrund gut erreicht werden können. Um dem rückläufigen Trend der Velonutzung bei Kindern und Jugendlichen zu begegnen, werden neben den etablierten Massnahmen neue Projekte zur Veloförderung erarbeitet und umgesetzt. Der Migrationshintergrund ist hierbei ein Teilaspekt, die grundsätzliche Veloförderung bei Kindern und Jugendlichen steht jedoch im Vordergrund der Bemühungen. Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Sibel Arslan betreffend «Förderung der Velokultur bei Migrantinnen und Migranten» abschreiben zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin